

Lichte. Die junge Frau schaut sinnend in die volle Scheibe, das Kinn in die hohle Hand gestützt. Ihr Gesicht und der weiße Arm sind bleich wie Alabaster; an den spitzen Fingern glänzen ihre Ringe. Der junge Rudi legt den Kopf zurück und trinkt mit durstigen Augen das reiche, über die Welt hinflutende Licht. Der junge Dichter schaut auf die junge Frau und liebkost ihre reine, ernste Schönheit mit verklärenden Künstlerblicken. Er steht in energischer Bewegung auf und spricht:)

Die Nacht wird gefährlich. Wenn mein Rudi mit mir einverstanden ist, lassen wir Sie allein.

Die junge Frau horcht auf; reicht den beiden ihre Hand und sagt: Gute Nacht.

Rudi und Fritz schreiten ums Haus; die junge Frau horcht nach ihren verklingenden Schritten auf den nahen Kieswegen. Dann geht sie ins Haus und die Nacht bettet die Kronen der Bäume und die schwach blinkenden Dächer in ihre weiten, ausgebreiteten Schleier.